

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

26.9.1787 (Nr. 116)

Carlruher

Mittwochs

I 7



Zeitung.

den 26 September.

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Madrid, vom 27 Aug.

Der König hat sich von seiner Unpäßlichkeit wieder vollkommen erholt. Von den Geschenken, welche der lezthin zu Barcellona eingetroffene türkische Gesandte für unsern Hof überbracht hat, sieht man folgendes Verzeichniß: 1) Eine goldne Vase mit Rosen-Essenz gefüllt. Die Vase ist mit Brillanten besetzt, welche den Namenszug des Sultans vorstellen. 2) Ein türkischer Reitfattel, stark mit Juwelen besetzt und so kostbar, als er nur immer von dem Sultan gebraucht wird. 3) Mokkaffee, 50 Kisten. 4) Reiche Goldstoffe, 6 Kisten 5) Ein indianisches Rohr mit einem kostbaren Knopf, 15,000 Piaster an Werth. 6) Kostbare Säbel, Messer, Pfeiffentöpfe, all nach türkischem Geschmack. 7) Türkische Galanterie- und Puzwaaren, in 16 Kisten.

Aus der Moldau, vom 3 Sept.

Die Partey des Großveziers im Divan hat es dahin gebracht, daß der Krieg gegen Rußland erklärt worden. Der Großvezier hat dieses schon lang im Sinn gehabt; er ist ein hochmüthiger Mann, dem es aber an gründlichen Staatskenntnissen sehr zu fehlen scheint. Die Glieder seiner Parthey sind eben so stolz als rachsüchtig. Der Großherr selbst ist gleichsam mit Gewalt zu diesem Schritt gezwungen worden und es ist gewiß, daß viele vernünftige und einsichtsvolle Glieder des Divans gegen die Kriegserklärung gewesen sind. Der K. K. Internuntius zu Constantinopel interessirte sich aufs äußerste, den Frieden bezubehalten. Schon im Anfang des vorigen Monats übergab er dem Divan eine Vorstellung, daß Se. Römisch Kayserl. Majestät ohnmöglich gleichgültig dabei bleiben würden, im Fall die Wforte sich wirklich zu kriegerischen Maßregeln entschließen sollte.

Er erhielt aber zur Antwort, daß die Zwistigkeiten, welche die Wforte mit Rußland habe, in keiner Gemeinschaft mit den Angelegenheiten derselben mit dem Wiener Hof stünden, Auch dem Französischen Ambassadeur zu Constantinopel, Herrn von Choiseul Gouffier, war die Einschließung des Rußischen Gesandten in die sieben Thürme so unerwartet, daß er dem Divan ein Memorial in sehr starken Ausdrücken überreichte; aber die Sache blieb ungeändert. Mit dem Herrn von Bulgakow sind noch 7 Personen von seinem Gefolg nach den 7 Thürmen gebracht worden. Die Russen in der Krimm haben bereits Nachricht von der Kriegserklärung und man glaubt, der Fürst Potemkin, der sich noch in Pohlen befindet, werde von Petersburg Befehl erhalten, ungesäumt nach der Krimm abzugehen, um dort die nöthigen Anstalten zur Vertheidigung des Lands zu treffen. Bey Oczakow liegt eine Türkische Flotte vor Anker und da die Rußische Flotte in der Krimm mit allem Nöthigen zum Auslaufen versehen ist, so dürften sich auf dem schwarzen Meer bald wichtige Ausritte ereignen. Nicht weit von Ismael an der Donau dürfte die Türkische Hauptarmee zu sehn kommen, woselbst ein Lager abgesteckt ist und wo man den Großvezier nächstens erwartet.

Dresden, vom 3 Sept.

Vor einigen Tagen kam der durch seine Leiden und wunderbaren Schicksale durch das ganze kessende Europa bekannte Baron von der Trent von Berlin allhier an und nahm sein Absteigquartier im Hotel de Saxe. Kaum hatten die Leute, besonders seine Leser, dies erfahren, als die Neugierde sie schaaarenweise dahin führte, um den merkwürdigen Mann von Angesicht zu sehn. Immer waren einige 100 Menschen

vor seinem Zimmer versammelt, die sich zu ihm drängten, um dem Greise ihr Mitleiden, oder ihre Bewunderung und Verehrung zu beweisen. Er lächelte sanft und ließ das ungestümme Zubringen des Volks gerne geschehen. Der Anblick eines so seltenen, edlen Deutschen Mannes, unter dem staunenden Volk war in der That rührend. Heute Mittag geht seine Reise über Prag wieder nach Wien zurück.

Lemberg, vom 4. Sept.

Nach Briefen aus Sattagura ist bereits ein zahlreiches türkisches Heer auf dem Marsch nach der Moldau begriffen und 8000 Mann sollen nach Olzawo befehligt seyn. Die beiden Festungen, Choczim und Bender, werden stark besetzt; alles ist in Bewegung. Indessen ist uns aber der Name desjenigen Bassa, der die Hauptarmee bey Olzawo kommandiren soll, noch nicht bekannt.

Warschau, vom 8. Sept.

Vorgestern schickte der Wojwode von Pohlisch Rusland, Graf Potocki als Commandant der ukrainischen Division, seinen Bericht ein, daß gegen 6000 Mann von verschiedenen Nationen, größtentheils Türken, in die Pohlischen Gränzen eingefallen und unter dem Vorwand einer Werbung, plündern und Grausamkeiten ausübten und daß er sich dieserhalb gezwungen gesehen, die Reiterey seiner Division zusammen zu ziehen, um die dasige Gegend zu sichern. Man sagt, der Kriegsrath habe in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, dem Grafen Potocki von dem Litthauischen Militair eine Verstärkung des Grenzbefehls zuzuschicken, auch dieserwegen bereits Ordre ergehen lassen. Bey Choczim und Silistria sollen sich zwey große türkische Armeen zusammen ziehen und bey Kimbun eine sehr blutige Begegnung der gegenseitigen Feinde gewesen seyn, wobey viele Pohlen die nach Krimmisch Salz dahin gegangen waren, ihr Leben eingebüßt haben. Ob indessen der bisherige türkische Sultan abgesetzt und sein Bruderjohn Selim an seine Stelle regiere, auch ob Sahin Gueray wirklich enthauptet und sein Bruder als Chan der Krimm von der Pforte ernannt worden, diese zwey Gegenstände haben Bestätigung nöthig.

Wien, vom 13. Sept.

Tags vor der Abreise des Kaisers nach Böhmen kam ein Eilbote aus Berlin hier an, welchen der Kaiser mit einer goldnen Dose und mit 100 Dukaten beschenkte. Sobald in Ungarn der Gränzkordon formirt ist, werden Se. Majestät den Hauptposten in Semlin selbst besuchen und die für Rußland bestimmten Hilfsvölker in Essel besichtigen. Die Generale Brown, Terzy, Clerfait und Langlois sollen vorläufig bestimmt seyn, die Kriegsvölker wider die Türken an-

zuführen. Nach einem Schreiben aus Pest, müssen sich auch die dortigen Grenadierbataillons marschfertig halten und man glaubt, daß bald die ganze ungarische Armee zum Aufbruch werde befehligt werden. Die schon beorderten Regimenter müssen forcirte Märsche machen. Man befürchtete, daß durch die Lieferungen zur Armee Getraidmangel in Ungarn entstehen würde; allein, diese Furcht ist verschwunden, da man weiß, daß in den dasigen Magazinen ein 3 jähriger Vorrath für die Armee vorhanden ist. Die Niederlage der Russen zwischen Oczalow und Cherson erhält immer mehr Glaubwürdigkeit, daher geschehen die östereichischen Zurüchtungen mit der größten Eilfertigkeit. Die k. k. Armee an der türkischen Gränze wird aus 80,000 Mann bestehen und ausserdem noch ein besonders Hilfskorps von 30,000 Mann aufgestellt, um nach Umständen gebraucht werden zu können. Die ganze Armee wird also in 110,000 Mann bestehen. Die Kroaten, die schon längst einen Türkentrieg gewünscht haben, können sich vor Freude kaum fassen und wollen sammt und sonders zu Feld ziehen. Indessen zirkulirt hier ein Gerücht, daß die türkische Flotte bereits seit der erfolgten Kriegserklärung 20 russische Kriegs- und Transportschiffe in dem Hafen von Sebastopolis mit Pechkränzen verbrannt habe; allein die Sache scheint noch mehrere Bestätigung zu verdienen. Den hiesigen Griechen ist verboten worden, sich in ihrer Korrespondenz nach der Türkei in Neuigkeiten einzulassen, dann der Kordon würde hiervon starke Untersuchungen machen. Bey der Unterredung zu Kaniew soll ausgemacht worden seyn, daß im Fall eines Türkentriegs die in 30,000 Mann bestehende polnische Kronarmee zur russischen stoßen solle, wofür die Republik die Moldau erhalten würde. Die Allianz mit Preussen soll so gut als richtig seyn. Die Juden, heißt es in einem Bericht aus Grätz, welche man hier zu Land vor diesem nur dem Namen nach gekannt hatte, indem sie sich gesetzmäßig in Steiermark nicht sehen lassen durften, besuchen nun, seitdem sie unier Monarch auch hier in die Rechte der Menschheit wieder eingefest hat, unsere Jahrmärkte sehr fleißig. Sie sind diesmal besonders zahlreich und geschäftig und erhalten von den ihnen vor kurzem eben so unbekanntem Steiermärkern gute Aufnahm und ausnehmende Proben von Menschenliebe. So wurde in der letzten Woche Sept. ein hier durchreisender, armer, erkrankter Jud in das Spital der barmherzigen Brüder aufgenommen, daselbst liebevoll gepflegt, von seiner Krankheit hergestellt und durch die Mildthätigkeit des hiesigen Armen, Instituts noch besonders unterstützt, wieder entlassen.

Berlin, vom 14 Sept.

Vorgestern ward in der Garnisonkirche die schon bekannte Traurkantate auf des höchstsel. Königs Majestät vom Kapellmeister, Herrn Reichardt und das andre, ein Le Deum, von eben demselben, zum Besten der Wittwen und Waisen verstorbner Tonkünstler, aufgeführt. Das Orchester, die Sänger mit eingerechnet, bestand aus 409 Personen, nemlich: 30 Solo-Sänger und Sängerinnen; 119 Chorsängern aus den Berlinischen, Potsdamschen und Spandauer Chören; 108 Violinen; 32 Bratschen; 37 Violoncell; 13 Kontrabassen; 19 Flöten; 11 Hoboen; 4 Klarinetten; 11 Fagotten; 8 Waldhörnern; 8 Trompeten; 6 Posaunen; 2 Paar Pauken und 1er Orgel. Es war so glücklich und vortheilhaft disponirt und die Direktion des Herrn Kapellmeisters Reichardt so vortreflich, daß, nach dem Zeugnisse der kompetentesten Richter, ungeachtet verschiedner frappanten Wausen, wo das ganze Orchester mit den vollen Chören auf einen Ton aufzuhören und wieder mit dem vollen Akkorde einzufallen hatte, nicht der kleinste Fehler vorgefallen ist. Außer Ihrer Majestät, der Königin und den meisten hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, war auch ein großer Theil der angesehensten Personen unsrer Stadt und verschiedne Freunde bey dieser großen Musik zugegen. Zu der großen Wirkung trug auch der Ort selbst mit bey. In der Garnisonkirche sind nemlich einige von den Fahnen aufgehängt, welche die preussischen Truppen in ihren Feldzügen unter Anführung des großen Königs erobert haben, dessen Andenken das erste von beyden Stücken gewidmet war; ferner die vier schon bekannten Bildnisse preussischer, im siebenjährigen Krieg gebliebner Helden, zu denen schon vor einiger Zeit ein fünftes, auf den Herrn General von Zieten, hinzugekommen ist. Dies Gemälde stellt die Standhaftigkeit vor, welche die Urne des verstorbenen Helden, worauf sein Bildniß angebracht ist, mit einem Sternenzranze krönt. Unten am Grabmahl liegt ein Löwe, der mit einer Tigerhaut bedeckt ist, das Symbol der Tapferkeit. Der Herr Direktor Rode hat dieses Gemälde, auf Verlangen der Herren Officiers von dem ehemaligen Zietenschen Husarenregiment, verfertigt und dadurch von neuem gezeigt, daß Berlin und ganz Deutschland auf ihn mit Recht stolz seyn könne.

Kanten, vom 19 Sept.

Von den eigentlichen Unternehmungen und von dem Anmarsch unsrer Truppen in das holländische Gebiet hat man bis dahin keine nähere Nachricht, als daß selbige bereits am Sonntag Mittag in Utrecht eingetroffen und daß selbige vorgestern als den 17ten

d. eine halbe Stunde vor Amsterdam angerückt sind, wo sie ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Man könnte wohl darauf schwören, daß, da die guten Patrioten unsrer Truppen das Feld gutwillig geöffnet haben, selbige nicht lange zaudern dürften, sich dieser Gelegenheit zu Nutze und gar von Amsterdam, wenn es bereits noch nicht geschehen ist, Meister zu machen. Soviel kann man aber mit Zuverlässigkeit melden, daß schon der geschärfte Befehl an unsre Regierung in solcher Eil ergangen ist, den Patrioten die Rechnung in Betreff der Kosten, welche hiesige Stadt wegen der Einquartierungen der Truppen und sonst gehabt hat, zu entwerfen, daß sich mit allem Grund ein naher Frieden vermuthen läßt.

Cleve, vom 21 Sept.

Amsterdam hat sich nunmehr bey Annäherung der Königl. Truppen auch ergeben. Es entstand daselbst ein erschrecklicher Tumult. Mehr denn 20,000 Menschen rottirten sich vor dem Rathhaus zusammen und bestanden schlechterdings darauf, daß man die Stadt den Preußen einräumen sollte. Das Korps der bewaffneten Bürger, welches sich zum Theil bis an die Mauren gesagter Stadt zurückgezogen hatte, lief auseinander und die sogenannte Broedschap sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, die Thore den preussischen Truppen zu öffnen. Die ganze Provinz Holland ist also von unsern Truppen innerhalb 8 Tagen erobert. Außer Naarden, Woerden und Gorkum hat sich keine einzige Stadt widersezt. Bereits sind in den meisten Städten die vorigen Magistratspersonen wieder eingesetzt. Der Rathpensionarius von Bleiswyk und die Pensionairs von Ghzelaer und von Berkel sind unsichtbar geworden. Diejenigen Mitglieder aus den Staaten von Holland, welche im Haag geblieben, haben an Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Oranien, geschrieben und höchst dieselbe ersucht, baldmöglichst nach dem Haag zu kommen. Die Frau Generalinn von Knobelsdorff und die Frau Generalinn von Kalkreuth sind gestern, Nachmittags, nach Nimwegen gefahren, um Ihrer K. Hoheit wegen des guten Ausschlags der Sache Glück zu wünschen. Der Kommandant aus Gorkum, Freiherr von Capellen, ist durch ein Kommando Husaren nach Nimwegen gebracht worden und liegt daselbst krank. Er war aus Gorkum geflüchtet; wurde aber durch die Bauern verrathen und aufgehoben. Der Kommandant von Woerden, Rheingraf von Salm, ist in Bauernkleidern entwischt; der Kommandant zu Naarden, General von Nyssel, hat sich mit der Garnison gefangen gegeben und wird nächstens nach Wesel transportirt werden. Die Uneinigkeiten, welche seit so vielen Jahren in Holland geherrscht, sind solcherge-

fielt in einigen Tagen und, so zu sagen, ohne Blut-  
vergiessen gehoben worden.

Kanten, vom 21 Sept.

So eben trifft hier der General der Kavallerie Fürst  
von Anhalt = Cöthen, ein, welcher Morgen seine Reise  
über Rymwegen nach dem Haag fortsetzen wird und,  
wie verlauten will, von Sr. Königl. Preussischen Ma-  
jestät einen besondern Auftrag an den Prinzen von  
Oranien und an die Generalstaaten hat.

Wien, vom 17 Sept.

Fast unser ganzes Feldzeugamt und der größte  
Theil unsrer zwey Artillerieregimenter wird nach Un-  
garn unter den Befehlen des Generals, Grafen Jo-  
seph von Colloredo gehen. In dem Archiv des Hof-  
kriegsraths werden die Akten und Berichte, von dem-  
jenigen, was in den vorigen Kriegen mit den Türken  
vorgegangen, auf das genaueste aufgesucht; man hat  
sogar von unserm deutschen Zeitungscomptoir die da-  
hin einschlagende Blätter bis auf die Zeiten des Prin-  
zen Eugens gefordert. Der Mangel an Proviant  
soll in dem Bannat und an den Türkischen Grenzen  
so groß seyn, daß man glaubt, die Kayserlichen Trup-  
pen würden sich eilen je eher je lieber in das türkische  
Gebiet einzurücken. Es soll schon ein Ausschuh des  
Hofkriegsraths bestimmt seyn, welcher in der Nachbar-  
schaft der in Ungarn sich versammelnden Armeen sich  
so lange als der Krieg dauert, zur Gewinnung der  
Zeit aufhalten soll.

Frankfurt, vom 24 Sept.

Wier liefern hiermit die Uebersetzung des Manifests  
der erhabnen Pforte, welches sie bey Gelegenheit der  
Kriegserklärung gegen die Russen, den auswärtigen  
Gesandten mitgetheilt hat: In dem zwischen dem  
Ottomannischen und Russischen Reich im Jahr der  
Hegire 1187. geschlossnen Frieden, wurde zwischen  
den beyden contrahirenden Theilen vorzüglich die  
Ruhe und Sicherheit der beyderseitigen Unterthanen  
ausbedungen, inzwischen brachte nachher Rußland alle  
mögliche Arten von Beschwerden und Forderungen  
vor und hauptsächlich gegen den Traktat von  
Koinargick und die Friedenspräliminarien wo  
in dem Artikel, die Krimm betreffend, fest-  
gesetzt ist, daß diese Provinz von beyden Reichen der-  
gestalten unabhängig seyn sollte, daß nachher weder  
von dem einen noch dem andern weder öffentlich noch  
heimlich eine feindliche Handlung vorgenommen wür-  
de, die der Ruhe der einen oder der andern Macht  
nachtheilig wäre. Von dem, was ausdrücklich in den  
Capitulationen enthalten war, erlaubte sich Rußland  
den Chan von Tesis der Hauptstadt Georgiens der  
beständig der Ottomannischen Macht unterworfen war,  
zu unterrichten und ließ sogar seine Truppen in die  
Staaten dieses Chans einrücken und ihn unter seinen

Schutz nehmen. Durch diesen Vorgang kamen alle  
unsre angränzende Provinzen in Unruhe und wendeten  
sich an unsre erhabene Pforte, aber auf unsre Anfra-  
ge wegen diesem Betragen des Russischen Hofes, gab  
er eine trokige Antwort. (Der Beschluß nächstens.)  
Ueber den Einmarsch der Preussischen Truppen  
hat ein witziger Kopf folgendes  
Kriegslied entworfen.

**M**arsch, Brüder, Marsch ins Kriegesfeld!

Denn was wir waren, weiß die Welt,  
Und was wir noch sind, soll sie sehn,  
Und sollt auch Holland untergehn. —

Marsch, Brüder, Marsch ins Kriegesfeld!  
Den Mann zu strafen vor der Welt,  
Der Banden bricht und Ketten droht;  
An unserm Schwerdt hängt Recht und Tod.

Tod jedem, der dem Fürstenhaupt  
Mit Blut erkaufte Kronen raubt,  
Und sie, als wären Kronen Spiel,  
Auf Krämerschittel pflanzen will.

Kennt ihr die Patrioten nicht,  
So seht nur ihnen ins Gesicht;  
Es trüget nicht: denn sind sie blind;  
So wißt's, daß Patrioten sind. —

Drum wären sie nicht blind, sie sähn,  
Daß Gold und Worte nicht bestehn,  
Nicht Heer im Erz und Mauren nicht,  
Wo Friedrich Wilhelms Reiter sich.

Zwar denkt ihr Wunder, welche List!  
Wir aber lachen eurer List;  
Daß ihr eu'r Land erkaufen könnt,  
Damit man es euch nicht verbrennt.

Mit blosem leeren Hufeschall  
Verjagen wir euch allzumal  
Verjagen jung, alt, gros und klein,  
Wie Frösche in den Sumpf hinein.  
Und stellen eine Wache hin  
Und ziehn indeß mit frohem Sinn  
Nach Haus, zu sehn, wo Weib und Kind,  
Seit unserm Marsch geblieben sind.

Da kürzen wir die Winternacht,  
Erzählend, was ihr seid und macht  
Und mahlen auf den Tisch zur Schau,  
Die Frösch im Sumpf, den Fuchs im Bau.

**Vermischte Nachrichten.**

Ehe die Preussen das Holländische Gebiet betreten,  
sandten die Staaten von Holland einen Eiboten mit  
Devessen an den Herzog von Braunschweig, er gab  
solche aber ohneröffnet zurück und ließ den Staaten  
mündlich sagen, was sie mit ihm zu reden hätten, wol-  
le er von ihnen im Haag und aller Orten ihres Ge-  
biets hören.